

Zünfte der Schwarzwälder Narrenvereinigung geben sich vom 29. bis 31. Januar

## Tannheimer Osemalizunft veranstaltet

Zu den nicht mehr wegzudenkenden Kulturträgern in Tannheim zählt die im Jahre 1950 gegründete Osemalizunft, Gastgeberin des Treffens der Schwarzwälder Narrenvereinigung vom 29. bis 31. Januar. An ihrer Spitze steht seit nunmehr elf Jahren Zunftmeister Wilfried Merz. Ihm stehen folgende Zunftfräten zur Seite: Als zweiter Zunftmeister Peter Gasner, Hilmar Neugart ist als Zunftrechner tätig, Bernd Enzmann heißt der Zunftschreiber. Desweiteren sind die Mitglieder Wolfgang Kaltenbach, Gerold Enzmann, Robert Schleimer, Georg Skokin, Karl Baumgärtner, Rolf Keller, Karl Frehmel und Herbert Hegenauer im Rat der Zunft.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Garde, der elf Mädchen angehören. Sie wird geleitet von Michaela Neining. Die Narrenmutter ist Roswitha Blessing.

36 der Mitglieder schlüpfen während der närrischen Zeit ins Osemali-Häs und ganz besonders stolz ist man in Tannheim auf den närrischen Nachwuchs, den Narrensamen. Zur Kindergruppe gehören derzeit 33 Kinder – und Jugendliche im Alter von drei bis 18 Jahren. Gut behütet und betreut wird der Nachwuchs von seiner bleibenden »Osemali-Mamä«, der Ortsvorsitzerin Helga Eilts.

Entstanden ist das »Osemali« vermutlich in der warmen Bauernstube, wo sich an kalten Winterabenden die Familie zusammen mit ihren Mägden und Knechten versammelte. Dabei wurde natürlich von früheren Zeiten erzählt. Laut Aussage vom Tannheimer Chronisten sollen die Tannheimer damals ein Volk gewesen sein, das an Spuk und Geister glaubte. Vielleicht lag es daran, daß der Ort von tiefen Wäldern umgeben und besonders im Winter von

der Außenwelt so gut wie abgeschlossen war.

Die Geschichte vom »Osemali« führt zurück in die Raubritterzeit. Der Geist eines bösen Ritters soll auf den Tannheimer Hausberg, den Ochsenberg verbannt worden sein, welcher im Dialekt als der »Oseberg« bezeichnet wird. »Mali« heißt in hochdeutscher Sprache Mann und so entstand der Osemali, der von den Tannheimern gefürchtet wurde.



Jeder war darauf bedacht, dem bösen Geist besonders in den Abendstunden nicht zu begegnen und wem dies doch wiederfuhr, der konnte dieses böse Erlebnis sein Lebtage nicht vergessen. Böse Streiche soll der Osemali von seiner Behausung mit den Tannheimern getrieben haben.

Das heutige Tannheimer Osemali-Häs besteht aus braunen, schuppenförmigen Filzstücken und sieht einem Tannenzapfen gleich. Die handgeschnittene Maske wird mit Tannenzweigen und vier Tannenzapfen umrahmt, die die Herkunft des Waldgeistes unterstreichen.

## Auf ihre Fasnacht lassen die

### Buntes Treiben auf Straßen und in Gasthäusern

Auf die Pflege der eigenständigen Ortsfasnet legt die Osemalizunft großen Wert. Gut organisiert und umfangreich läuft an den hohen Tagen das Programm ab. Am Sonntag vor den eigentlichen Fasnachtstagen hält es die Tannheimer Narre nicht mehr, ihre Zeit beginnt. An diesem Tag machen sich die Narrenräte auf den Weg und bringen das Narrenblättle unter die Leute.

Am »Schmutzige Dunschtig« weiß es auch der letzte: In Tannheim hat die Fasnet begonnen. Am Morgen ziehen die Osemalis, begleitet von den Zunftfräten und der Musikkapelle los, um ihrem Narrensamen im Kindergarten einen Besuch abzustatten. Danach werden die Schüler von der Lehrerplage befreit und anschließend stürmen die Narren das Rathaus, um endgültig die Regentschaft zu übernehmen. Nach all diesen anstrengenden Arbeiten geht es gemeinsam ins Gasthaus zum Heringessen.

Am frühen Nachmittag beginnt der Kinderumzug. Kindergartentruppen und Schulklassen stehen dabei ihren großen Vorbildern in nichts nach und lassen sich in jedem Jahr originelle Kostüme und Umzugswagen einfallen. Beim anschließenden bunten Narrentreiben erhält nach alter Tradition jedes verkleidete Kind Wurst und Wecken.

Am Abend des »Schmutzige Dunschtig« strömen die Erwachsenen in die Tannheimer Narrenhalle, die Osemalis laden zum Maskenball ein.

Bis zum Sonntag wird es dann etwas ruhiger, es ist jedoch die Ruhe vor dem Sturm. Am Sonntagabend rüstet man sich wieder, der Zunftfall steht auf dem Programm. Dazu gehört der Einmarsch von Narrenmutter und Narrenvater, die Garde und der Zunftfrat erscheinen. Der Zunftmeister hält eine Eröffnungsrede, die Akti-

ven werden... wird vorgefü... nenzapfengei... aus allen Rit... versprühen d...

Anschließen... mischen Ver... auf ein buntes... vorbereitet h... »Original Ta... närrische Vo... zum Morgen... kelt.

Damit niem... zieht die Kat... morgen durc... laufen im Or...



DIE TANZGA...

## Kurz nach Vereinsgründung

### In Tannheim geht es an den tollen Tagen ho

Seit wann in Tannheim der Fasnachtsbrauchtum lebendig ist, kann nicht genau festgestellt werden. Fest steht jedoch, daß bereits in den 20er Jahren eine örtliche, wenn auch unorganisierte Fasnacht stattgefunden hat. Dies läßt sich aus der Narrenchronik aus dem Jahre 1924 ersehen.

Die heutige »Osemalizunft« gibt es seit 1950. In diesem Jahr trafen Anfang Januar die Vorsitzenden vom Männergesangverein, von der Musikkapelle und vom Fußballclub zusammen, um über den Ablauf der kommenden Fasnacht zu sprechen. Am 31. Januar fand eine Gründungsver-

weitere, närr... Kinder wurde... tag ein Umzu... nen Narren V... was inzwisch... ist. Die Schi... eins wird sei... jeweiligen Na... gen Narrenva... Gründungsja... glieder.

Im Jahre 19... Kostüme, die... und einer Na...

